

WAS GLAUBST DENN DU?

von
Tom Stark
evangelische Pfarrer
in Schärding und Ried



Die Existenz des Teufels

Neulich hat mich jemand gefragt, ob ich an den Teufel glaube. Also grundsätzlich glaub ich mal an Gott, aber okay, gute Frage. „Jein“, würde ich sagen. Ja, weil ich ihn, obwohl er eine verdammt unsympathische Figur ist und ich mit ihm eigentlich nichts zu tun haben möchte, nicht einfach ignorieren und aus der Bibel rausstreichen kann.

Immerhin kommt er vor – übrigens viel weniger prominent, als man das gemeinhin so glaubt, und die Geschichte vom rebellischen Engel, der aus dem Himmel fliegt, steht da überhaupt nicht drin – und er hat auch so seine Momente, etwa wenn er Gott zu einer Wette herausfordert oder sich an Jesus die Zähne ausbeißt.

Und nein, ich glaub nicht an ihn, weil er einfach kein autonomer Superschurke ist, sondern unter Gottes Fuchtel steht und weil Jesus, dem alle Macht im Himmel und auf Erden gegeben ist, ihn wie einen Blitz vom Himmel fallen sah. Luther hat das in seinem berühmten Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ so ausgedrückt: „Der Fürst dieser Welt, wie saur´ er sich stellt, tut er uns doch nicht, das macht er ist gericht, ein Wörtlein kann ihn fallen.“ Ich gebe zu, das wirft wiederum ein paar neue, sehr grundsätzliche Fragen auf, so von wegen dem Bösen und wo es prinzipiell dann herkommt, wenn Satan auch nur ein Schaf ist, aber so für den Anfang und den Alltag reicht wahrscheinlich ein Blick in den Spiegel. Schließlich weiß ich, wie fies ich sein kann.

Also frage ich mich: Was geht verloren, wenn ich das Böse – zuerst einmal und vor allem in mir – ganz ernst nehme, aber den Satan zum Teufel schicke?

GOLDHAUBEN

Zuversicht und Anteilnahme spenden

SCHÄRDING. Schon zum sechsten Mal werden im Klinikum Schärding handgearbeitete Herzkissen für die Patienten des Brustzentrums überreicht. Die Idee, die ursprünglich aus den USA stammt, wurde in den letzten Jahren von den Goldhauben-Gruppen adaptiert.

In Handarbeit werden dabei aus bunten Stoffen Kissen in Herzform genäht. Heuer wurden rund

80 Stück von der Ortsgruppe St. Roman angefertigt und von Obfrau Christa Dietrich und Obfrau-Stellvertreterin Manuela Braid an Gerlinde Joos und Andrea Gerlinger, beide Pflegeexpertinnen für Brustgesundheit, übergeben. „Unsere Patientinnen freuen sich über ihr persönliches Herzkissen und nehmen es gerne mit nach Hause“, so Joos und Gerlinger. ■

PFLEGETIPP

Fachinstitute warnen vor billigen Tattoos

ÖÖ. Ein verlockender Preis und die Urlaubseuphorie sind meist ausschlaggebend für ein spontanes Tattoo. Um Tattoos günstig anbieten zu können wird in nicht geprüften Betrieben zumeist an der Qualität der Farbe und bei der Hygiene gespart. Entzündungen und allergische Reaktionen der Haut sind oft die Folge davon.

Mittlerweile ist laut aktueller Studie der Innung Fußpfleger, Kosmetiker und Masseur jeder zehnte Oberösterreicher tätowiert. Bei den 18–30-Jährigen ist es sogar fast jeder Vierte. Sigi Scheuchl, Berufsgruppensprecher der Tätowierer, warnt allerdings vor unprofessionellen Studios: „Ein professioneller Tätowierer zeigt seinen Kunden auf Wunsch die verwendeten Produkte und Farben und erklärt auch deren Inhaltsstoffe!“ Gut zu wissen, dass man sich in den öö. Fachinstituten auf Qualität verlassen kann. „Bei den Farben gibt es in Österreich eine sogenannte Rapex-Liste mit den verbotenen, beziehungsweise zugelassenen Farben. Daran orientieren sich die Fachexperten“, ergänzt Landesin-nungsmeisterin Eva Danner-Parzer.



KommR Eva Danner-Parzer, ÖÖ Landesin-nungsmeisterin für Fußpflege, Kosmetik und Massage

Foto: Eva Danner-Parzer

Auch in puncto Hygiene müssen die Tattoo-Studios der öö. Fachinstitute einmal im Jahr einen verpflichtenden Unbedenklichkeitsnachweis durchführen lassen und das Hygienezertifikat bei der zuständigen Behörde vorweisen. Bei einem Tattoo in einem öö. Fachinstitut ist der Traum des verewigten Statements gesundheitlich unbedenklich!

Für alle weiteren Fragen oder eine individuelle Beratung zum Thema Tätowierung stehen die Experten der öö. Fachinstitute jederzeit gerne zur Verfügung. ■ Anzeige



GESUNDHEITSTIPP

von
Franz Antlinger



Diagnose und Therapie am Ohr

Als Auriculomedizin („Ohrmedizin“) bezeichnet man eine um die diagnostischen Möglichkeiten erweiterte Form der Ohrakupunktur. Diese Form der Behandlung leitet sich von der chinesischen Medizin ab, hat ihre Wurzeln allerdings auch in Europa. Mittels eines wissenschaftlich bewiesenen Pulsreflexes (RAC) wird in der Auriculomedizin vorerst eine gründliche Störherddiagnostik betrieben, da man weiß, dass Störherde für viele Beschwerden verantwortlich sein können. Anschließend werden die Störherde behandelt, zum Beispiel mit Akupunkturadeln. Als Nächstes werden die pathologischen Punkte am Ohr aufgesucht und analysiert. Dabei werden spezielle Laserfrequenzen eingesetzt. So entsteht eine sehr fundierte und die Hintergründe einbeziehende Diagnose. Dies fördert das Verstehen der Krankheiten und ermöglicht eine Therapie, die auch die Vernetzungen zu Störherden und anderen Hintergründen miteinbezieht. Gerade bei unklaren Schmerzsymptomen ist eine Suche nach vernetzten Problemen sehr wichtig und die gewonnenen Erkenntnisse für die Schmerzlinderung entscheidend. Sehr oft sind versteckte Störherde ein Motor eines pathologischen Geschehens. Somit sind oftmals Therapieerfolge auch bei chronischen und langjährigen Leiden möglich. Natürlich gilt auch immer eine schulmedizinische Diagnose als eine der Grundlagen der Behandlung. Auch Verträglichkeitstestungen verschiedener Materialien oder Lebensmitteln werden mittels RAC durchgeführt.

Dr. med. Franz Antlinger

Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin
Psychotherapeut
ÖÄK-Diplome: Akupunktur,
Orthomolekulare Medizin,
Spezielle Schmerztherapie
Wienerstraße 3,
4780 Schärding, 07712 3122,
info@antlinger.com

Anzeige